

DAS MAHABHARATA
VON
SARALA DAS

- FRAUEN -

AUSZÜGE ZUSAMMENGESTELLT

VON

B. N. PATNAIK

INHALT

SATYAVATI

GANGA

KUNTI UND GANDHARI

MADRI

SUHANI

HIDIMBIKA UND DRAUPADI

SATYAVATI

Satyavati ist im Sarala Mahabharata die Tochter von König Dasa, allerdings nur formal. Ihre Mutter erzählte ihr nie, wer ihr Vater war.

Sie konnte kein Kind von ihrem Mann bekommen und suchte sich eine geheime Beziehung, um sich ihren Kinderwunsch zu erfüllen.

Als Satyavati zwölf Jahre alt war erfuhr sie von ihrer Mutter, dass sie auf unmoralischem Weg gezeugt wurde und sie bat sie, den Fährdienst über die Ganga zu übernehmen.

Ihr Vater stimmte dem zu und meinte, sie solle es frohen Herzens tun und keine Entlohnung dafür nehmen. Die Eltern dachten, selbstloses Dienen würde den Makel ihrer Geburt läutern.

Der unmoralische Weg von Satyavatis Mutter blieb nicht geheim ... kein Prinz wollte sie heiraten.

Bis eines Tages der Weise Paresvara erschien und über den Fluss gefahren werden wollte, und zwar allein. Ahnungslos bat sie die anderen Passagiere, auszusteigen und fuhr mit dem Weisen los.

Als sie in der Mitte des Flusses ankamen offenbarte er ihr seine wahren Absichten. Sie verweigerte sich. Der Weise versprach ihr, dass sie ihre Jungfräulichkeit zurückerhalte und zum Dank würde sie ab sofort himmlisch duften. Er ließ dichten Nebel entstehen.

Aus dieser Verbindung wurde ein von Geburt an weiser Sohn geboren, Vyasa.

Als Satyavatis Vater davon erfuhr gab er sie Paresvara zur Frau.

Im Sarala Mahabharata tritt Satyavati in die Erzählung um Shantanu ein, als sich abzeichnet, dass seine Frau, Ganga, seine Kinder töten würde.

Er überließ ihr seine Söhne Chitravirya und Vichitravirya, die er nicht mit Ganga, sondern mit dem Bildnis einer Frau gezeugt hatte.

Als Ganga hörte, dass Chitravirya und Vichitravirya Shantanus Kinder waren verfluchte sie sie, ohne Nachkommen zu sterben.

Nachdem Ganga Shantanu verlassen hatte heiratete er nicht wieder.

Chitravirya und Vichitravirya heirateten die Prinzessinnen Ambika und Ambalika. Bhishma wollte Amba, die Schwester der beiden, heiraten.

Am Tag der Hochzeit sah er Tränen in den Augen seines Vaters. Da erfuhr er von dem Fluch Gangas auf Shantanu, sein (Bhishmas) Sohn würde ihn (Shantanu) töten. Bhishma beschloss, nicht zu heiraten.



Chitravirya und Vichitravirya starben kinderlos.

Paresvara empfahl Satyavati, Ambika und Ambalika darum zu bitten, mit Vyasa Kinder zu zeugen, damit die Dynastie erhalten bleibe.

Satyavati war sich unsicher, Vyasa war der Schwager der Witwen. Die Verbindung des älteren Bruders mit der Frau des jüngeren war verboten. Möglich war, dass die beiden ein Kind mit Bhishma zeugten.

Satyavati suchte Bhishma auf, doch er verweigerte das Ansinnen.

Nun wandte sie sich doch an Vyasa, der sich, wenn auch widerwillig, bereit erklärte.

Ihre unwilligen Schwiegertöchter konnte sie ebenso überreden, wenn es ein Vergehen sei, dann würde es sie treffen, nicht die Schwestern, so beruhigte sie sie. Sie erzählte ihnen auch von den Umständen ihrer Geburt.

Ambika gebar einen blinden Sohn, der Dhritarashtra genannt wurde.

Satyavati bat Ambalika, mit Vyasa ein Kind zu zeugen. Diese forderte, dass ihr Sohn König werde, da der Sohn Ambikas blind sei.

Ambalika gebar Pandu, sie konnte ihre Untat nicht ertragen und ertränkte sich in der Ganga.

Vichitravirya hatte noch eine weitere Frau, Ambuvati, sie war die Zofe Satyavatis. Als sie bemerkte, dass sie sich ebenso nach einem Kind sehnte bot sie ihr an, mit Vyasa ein Kind zu zeugen. Sie gebar Vidura.



Mit ihrem Mann, Paresvara, den Kurus, Bhishma und Pandu, ging sie an die Ganga um ein Bad zu nehmen. Dort traf sie Kunti und ihre Eltern. Das Mädchen gefiel ihr.

Paresvara schlug Kuntis Vater, Kuntibhoja, vor, Kunti mit Pandu zu verheiraten.

Das war der letzte Auftritt Satyavatis in Saralas Erzählung.

GANGA

Ganga ist unter den Frauen im Sarala Mahabharata die hinterhältigste. Wie sie ihren Mann quälte hat keine Entsprechung in den Erzählungen der Indischen Literatur.

Sie war eine betrogene Frau, sogar eine zwei Mal betrogene. Sie konnte den Mann nicht heiraten, den sie sich erwählt hatte und musste, nachdem sie lange gewartet hatte, einen anderen heiraten. Dies geschah allerdings aus einem Missverständnis ihrerseits heraus. Wild und entschlossen, wie ihr Charakter war, gab sie jedoch nicht auf.

Sie hatte sich Shiva verschrieben. Geboren als Mensch wartete sie auf ihren göttlichen Partner. Ihr Vater wusste wer sie war und auf wen sie wartete.

König Shantanu galt als eine Inkarnation Shivas.

Einst kam Shantanu, gekleidet wie Shiva, verfilztes Haar, mit Asche bestrichen, am Wohnhaus Gangas vorbei. Er sah Shiva so ähnlich, dass selbst die Götter unsicher waren.

Ganga sah ihn und wusste, ihr Gefährte war gekommen um sie zu heiraten. Sie eilte zu ihrem Vater, erklärte ihm, dass sie diesen Mann heiraten wolle und der Vater stimmte übergücklich zu.

Während der Hochzeit bemerkte sie ihren Irrtum. Sie wollte die Hochzeit abbrechen, was ihr Vater jedoch nicht erlaubte. Ein derartiger Treuebruch fiel auf ihn zurück.

Er erinnerte sie, dass sie es war die sich ihren Gatten ausgesucht habe.

Ganga erzählte Shantanu, dass sie auf Shiva warte und dass sie rebellisch und wild sei. Selbst Shiva, Brahma und Vishnu könnten sie nicht bändigen. Er solle die Heirat nochmals überdenken.

Shantanu war ehrlich verliebt in sie und nicht bereit, von der Heirat zurückzutreten. Er versprach ihr, stets für sie da zu sein und auf alle ihre Wünsche einzugehen.

Sie forderte, er müsse sie stets bedienen, dürfe nie ärgerlich werden, sie nie tadeln und sollte er sie einmal Gangi anstelle von Ganga nennen, würde sie ihn verlassen. Shantanu versprach alles.

Sie tat alles um ihren Mann zu quälen. Sie ließ ihn hungern, kochte nur alle drei Tage und das was sie kochte war nicht essbar. Sie schlug ihn. Sie vernichtete seine heiligen Schriften. Sie verweigerte sich ihm, wenn sie keine Lust hatte und forderte Sex an Tagen, an denen es nach den Schriften verboten war. Sie erlaubte ihm nicht, seinen religiösen Pflichten nachzukommen.

Eines Tages fragte sie ihn wo Shiva sei. Er musste es wissen. Und er wusste es, er erklärte ihr, dass Er sich in Kapila manifestiert hatte.

Nun wollte sie so schnell wie möglich Shantanu verlassen.

In seiner Anwesenheit tötete sie ihren Erstgeborenen gleich nach der Geburt.

Aus Angst vor ihr, gab Shantanu seine nicht durch einen menschlichen Leib geborenen Söhne, Chitravirya und Vichitravirya, in die Obhut des Weisen Paresvara und dessen Frau Satyavati.

Als Ganga das eines Tages erfuhr, verfluchte sie die beiden, kinderlos zu sterben.

Ganga tötete weiterhin ihrer Kinder, beim siebten gebot Shantanu ihr Einhalt.

Er schlug sie, nahm ihr das Kind weg und nannte sie Gangi.

Wie war sie glücklich, endlich konnte sie ihn verlassen, sie hatte ihre sechs Söhne nur getötet, um ihn zu provozieren.

Shantanu wollte sie zurückhalten, wie sollte das Kind ohne Muttermilch leben. Ganga war es egal was mit dem Kind geschah, es soll leben wenn es will oder sterben wenn es will. Dies war eine Gunst für den Jungen, er konnte sterben wann er wollte.

Bevor sie ging verfluchte sie noch Shantanu, dass er von dem Sohn dieses Kindes getötet werde.

KUNTI UND GANDHARI

Die Schwägerinnen waren keine Freundinnen. Gandhari war noch kinderlos, als Yudhishtira geboren wurde. Als der Erstgeborene würde Kuntis Sohn Anspruch auf den Thron haben. Als kinderlose Frau war sie im Status unter den von Kunti gesunken.

Nach Pandus Tod lebte Kunti mit ihren drei Kindern und den beiden von Madri im Palast von Gandharis Ehemann, König Dhritarashtra.

Gandhari war Königin, Kunti war eine Witwe und Mutter vaterloser Kinder. Sie war ein Niemand.

Allerdings war ihr Mann nur König geworden aufgrund der Zuneigung von Pandu zu seinem Bruder. Diese Tatsache versuchte sie zu verdrängen.

Gandhari und Kunti pflegten gemeinsam ihr Morgenbad in der Yamuna zu nehmen. Gandhari mit all ihrem Gefolge, Kunti alleine. Danach gingen sie in den Shiva Tempel, getrennt.

An diesem Morgen gingen sie gemeinsam und Gandhari geriet in Rage. Kunti verehrte Shiva in ihrem Tempel. Kunti keifte zurück. Gandhari beschimpfte sie weiter, sie sei eine Witwe und glücklose Frau und habe kein Recht, Riten durchzuführen. Die beiden gerieten in einen ernsthaften Streit.

Da manifestierte sich Shiva und erklärte ihnen, dass Er niemandem gehörte und Sich über jeden freue, der Ihn mit Blüten verehere.

Er sei derjenigen wohl gesonnen, die Ihn am folgenden Morgen hundert goldene Champak Blüten darbringe.

Gandhari ging und Kunti schloss sich in eines ihrer Gemächer ein. Sie wusste, dass jeder ihrer Söhne ihr eine solche Blüte geben konnte, doch das waren nur fünf.

Gandhari konnte von jedem ihrer Söhne ebenfalls eine Blüte bekommen, das waren hundert.

Sie wusste, sie würde verlieren.

Nach einer Zeit schaute Arjuna nach ihr. Er war hungrig. Kunti kochte für ihn und erzählte ihm ihr Leid. Arjuna beruhigte sie, er werde ihr morgen die hundert Blüten besorgen, jede mit hundert Blütenblättern.

Kunti weckte ihn am Morgen und erinnerte ihn. Er schoss einen Pfeil in Kuberas (Schatzmeister der Götter) Schatzkiste, bekam so viel Gold wie er benötigte und machte daraus hundert Champak Blüten.

Gandhari hatte ihren Söhnen über die Auseinandersetzung mit Kunti und was Shiva von ihnen erwartete, erzählt und bat sie, ihr je eine Blüte zu besorgen.

Sie war sich des Sieges sicher.

Am Morgen ging sie mit hundert Champak Blüten in den Tempel und musste sehen, dass überall bereits goldene Blüten lagen.

Besiegt und traurig ging sie nach Hause.

Gandhari musste die Überlegenheit der Söhne Kuntis anerkennen.

Der Verlust ihrer neunundneunzig Söhne ließ sie die Pandavas hassen, nicht jedoch Kunti.

Nach dem Krieg griff Krishna ein, als sie mit ihrem mystischen Blick die Pandavas vernichten wollte. Sie tötete ihren letzten überlebenden Sohn, Durdasa, der auf Seiten der Pandavas gekämpft hatte. (Siehe ‚Helden > Durdasa‘).

Kunti wurde Königinmutter und Gandhari hing von den Pandavas ab.

Bhima nutzte jede Gelegenheit, Gandharis Mann, Dhritarashtra, zu demütigen. Er litt wie Gandhari. Kunti verhielt sich gerecht, ihre Wut auf Gandhari hatte sich gelegt. Dass ihr Sohn König war, gab ihr Genugtuung.

Sie trauerte um ihren Sohn, Karna, der gefallen war, um den Sohn, dem sie nie eine Mutter war, um ihre Enkel, Abhimanyu und Ghatotkacha, und um ihre Verwandten.

Karna hatte Ghatotkacha getötet und war am Tod von Abhimanyu beteiligt. Doch sie klagte ihn nicht an. Sie klagte nur Arjuna an, der Karna tötete.

Sie begleitete Gandhari und Dhritarashtra, als sie sich im Alter in die Wälder zurückzogen. Sie sorgte für sie. Er war blind geboren, sie hatte sich die Augen verbunden.

Am Ende war ein Band des Vertrauens zwischen den beiden Frauen entstanden.

MADRI

Madri war die hübsche Tochter von König Bhagavana von Jyotisapura. Ihre Mutter war eine Nymphe, die aufgrund eines Fluches Indras auf Erden geboren wurde.

Pandu hatte den Thron von Hastinapura an seinen Bruder Dhritarashtra gegeben und lebte mit Kunti in den Wäldern am Berg Satasinga.

Bhagavana war auf der Jagd, traf Pandu und bot ihm seine Tochter zur Frau.

Pandu war verflucht, seine Frauen nicht berühren zu dürfen und damit verdammt, ohne Nachkommen zu sein.

Der Weise Agastya erschien eines Tage und teilte Pandu mit, dass er sich keine Sorgen zu machen brauche, da Kunti von dem Weisen Durvasa die Gunst erhalten hatte, mit jedem den sie mit einem speziellen Mantra anrief ein Kind zeugen zu können. Wer sich ihr verweigere würde sterben.

Agastya sagte voraus, dass Kunti drei Söhne haben werde, und zwar von den Göttern Dharma, Vayu und Indra. Sie würde das Mantra an Madri geben, die zwei Söhne erhalten würde.

Es kam wie Durvasa es prophezeite.

Kunti hatte drei Söhne von Dharma, Vayu und Indra.

Es gab kaum mächtigere Götter. Madri wollte mehr. Sie rief Vishnu an. Sein Sohn wäre mächtiger als Kuntis und Gandharis Söhne zusammen.

Als sie Vishnu anrief, erschien Krishna.

Kunti rief die Götter, sie kamen, schenkten ihr die Söhne und entschwanden wieder.

Doch Sarala wollte Krishna nicht so einfach kommen und gehen lassen, war Er doch der Lenker und nicht der Gelenkte.

Krishna erklärte Madri, dass Er Yudhishtira hingegeben sei.

Yudhishtira war der Sohn des Gottes Dharma und selbst die Verkörperung des Dharmas.

Seine Mutter, Kunti, war deshalb die Frau seines Angebeteten und so etwas wie Seine Mutter, auch Madri sei am Ende Seine Mutter. Wie könne ein Sohn mit Seiner Mutter ein Kind zeugen? Warum habe sie daran nicht gedacht, als sie Ihn anrief?

Die arme Madri war völlig verdutzt.

Kunti bat Madri, einen anderen Gott anzurufen. Krishna wollte aber Durvasa nicht verärgern. Das wäre Sein Tod.

Madri solle den Weisen anrufen, damit er eine Lösung finde.

Der Weise erschien und sah Krishna.

Er machte Madri klar, dass es ein Fehler war, Vishnu anzurufen.

Durvasa wollte den Höchsten Herrn nicht in solch weltliche Angelegenheiten hineinziehen. Er befreite Krishna von Seiner Pflicht und empfahl Madri, einen anderen Gott zu wählen.

Kunti war Madri wohl gesonnen. Sie vertraute ihr das Mantra an, blieb aber wach und wollte sehen, welchen Gott Madri anrufen würde. Als sie Krishna bei Madri sah war ihr klar, dass ihr Sohn mächtiger wäre als ihre Söhne und König würde. In dem Moment wurde Madri ihre Rivalin.

Madri sah ein, dass Vishnu nicht für sie zur Verfügung stand. Sie grämte sich nicht darüber, sie war noch jung und nahm das Leben leicht. Ein paar Tage später rief sie den Gott Ashvin Kumara an. Mit ihm zeugte sie Nakula.

Kunti ging mit den vier Kindern nach Hastinapura, Madri blieb zurück. Es war Nacht. Madri fühlte sich einsam. Sie erinnerte sich an Pandu und Pandu erschien. Sie war erschrocken und fragte ihn, warum er so plötzlich auftauche.

Er sagte, dass er gezwungen war zu kommen, da sie sich mit Durvasas Mantra an ihn erinnert habe.

In dem Moment war sich Pandu seines Todes bewusst. Er konnte sich nicht beherrschen, dem Mantra Durvasas gab es kein Entrinnen.

Obwohl Madri ihn zurückzuhalten versuchte, fiel Pandu über sie her. Ein Pfeil aus dem Himmel tötete sie beide. Ihr Sohn überlebte, es bekam den Namen Sahadeva.

SUHANI

In Saralas Mahabharata heiratete Yudhishtira ein zweites Mal. Das war nichts Außergewöhnliches, Bhima hatte zwei Frauen, Arjuna vier.

Er hatte das Königreich bereits seinem Enkel Parikshit übergeben und war mit seinen Brüdern und Draupadi auf Pilgerreise.

In Dharmapuri, an den Ufern des heiligen Flusses Baitarani, erschien der Händler Hari Sahu bei den Pandavas, zusammen mit seiner fünfzehn Jahre alten Tochter Suhani.

Yudhishtira fragte ihn, warum sie noch nicht verheiratet sei.

Hari Sahu erzählte, dass das Mädchen zu einem unglücklichen Zeitpunkt geboren sei und dazu verdammt, am Tag ihrer Hochzeit zu sterben.

Sahadeva, der die Vergangenheit kannte, bestätigte Yudhishtira, dass das was Hari Sahu sprach der Wahrheit entsprach.

Hari Sahu bat Yudhishtira, seine Tochter zu heiraten. Auch wenn seine Tochter dann starb, so hätte er doch den berühmten Yudhishtira zum Schwiegersohn. Das würde nicht nur ihn, sondern das ganze Dorf segnen.

Yudhishtira erklärte, dass das unmöglich sei, er sei alt und auf Pilgerreise. Er würde nie mehr in das Leben eines Haushälters zurückkehren. Doch Hari Sahu blieb hart.

Sahadeva überzeugte Yudhishtira, dass er das Heiratsangebot nicht ablehnen dürfe, das würde die Dynastie beflecken. So stimmte Yudhishtira zu.

Natürlich war er verzweifelt, denn seine Angetraute würde sofort sterben. Arjuna meinte, er solle sich nicht sorgen, er habe gute Verbindung zu Yama und würde ihn bitten, Suhani am Leben zu lassen. Er war sich sicher, der Gott würde ihm den Wunsch erfüllen.

Der Hauspriester der Pandavas, Dhaumya, vollzog die Hochzeit. Auch Vyasa war zu Gast. Arjuna stand hinter Suhani.

Da erschienen Kala und Bikala, die Boten Yamas.

Arjuna fesselte sie. Yamas Assistent, Chitrugupta, konnte fliehen und erzählte Yama von dem Vorfall. Voll Zorn erschien Yama persönlich.

Arjuna betete demütig zu Yama, Suhani zu verschonen. Der verärgerte Yama ignorierte ihn und ging auf das Mädchen zu.

Auch wenn er für alle unsichtbar war, Arjuna konnte er nicht entkommen.

Arjuna fesselte auch ihn und warf ihn gegen den Berg Sumeru.

Hari Sahu fragte Yudhishtira warum seine Tochter noch lebe.

Sahadeva erzählte ihm was geschehen war.

Sahu wollte Yama treffen.

Arjuna und Sahadeva gingen mit ihm zum Berg Sumeru. Hari Sahu fiel Yama zu Füßen und bat Arjuna, Ihn zu befreien.

Yama gewährte Hari Sahu die Gunst, dass seine Tochter am Leben bleibe.

Die Pandavas zogen weiter. Yudhishtira bat Suhani, zu den Kapilasa Bergen in Odisha zu gehen und Shiva zu verehren. Auf seinem Rückweg werde er sie mit nach Varanasi nehmen.

Hier endet Suhanis Geschichte.

Yudhishtira traf sie nie wieder. Er kam nie zu den Kapilasa Bergen. Keiner sprach mehr über sie.

Auch Sarala schrieb nichts weiter über sie.

HIDIMBIKA UND DRAUPADI

Es geschah, als die Pandavas, nach ihrer Flucht aus dem Wachs-Palast, sich in den Wäldern versteckten. Hidimbika, eine Dämonin verliebte sich in Bhima und bat ihn, sie zu heiraten.

Da ihr Bruder das nie akzeptieren würde gab sie Bhima eine Waffe mit der er den Bruder töten konnte.

Die beiden hatten einen Sohn, Ghatotkacha. Als die Pandavas weiterzogen blieb Hidimbika mit ihm zurück.

Die Pandavas heirateten Draupadi. Keiner dachte daran, Hidimbika zu informieren. Sie kehrten nach Hastinapura zurück, erhielten das halbe Königreich und Yudhishtira wurde König von Indraprastha. Er vollzog das Feueropfer der Königsweihe.

Vyasa rezitierte die Mantren und wollte das Opferfeuer entzünden. Allein es wollte kein Feuer brennen, was die anwesenden Weisen, darunter Durvasa, irritierte.

Der Weise Narada meinte, es geschehe so, weil Yudhishtira kinderlos sei. Deshalb würden die Götter das Opfer nicht annehmen.

Da erinnerten sich die Pandavas an Ghatotkacha. Vyasa meinte, da die Pandavas fünf Manifestationen derselben Essenz seien, sei Ghatotkacha auch Yudhishtiras Sohn.

Krishna bat Bhima, seinen Sohn einzuladen.

Als Ghatotkacha sich auf seine Reise nach Indraprastha vorbereitete fragte er seine Mutter, wie er sich zu verhalten habe.

Sie erklärte es ihm: ‚Zuerst verneigst du dich vor deinem Vater, dann vor Krishna, dann vor Vyasa und zuletzt von Yudhishtira. Vor keinem weiteren darfst du dich verneigen.‘

Ghatotkacha meinte, dass sie aus Eifersucht und Wut ihn bat, etwas Falsches zu tun.

Draupadi wurde aus dem Opferfeuer geboren, war die Tochter eines Königs und die Frau Yudhishtiras. Hunderte von Königen würden sich vor ihr verneigen. Sie würde sich gedemütigt fühlen und ihn vernichten, sollte er sie nicht beachten.

Seine Mutter erklärte ihm, dass er der König der Wälder sei und über den Menschen stehe. Und Draupadi mit ihren fünf Männern sei ein unmoralisches Weib, das keiner Ehrung bedürfe.

Doch sie merkte, dass Ghatotkacha Angst hatte, so beschloss sie, mit ihm zu gehen.

Ghatotkacha verhielt sich, wie seine Mutter es verlangte, Draupadi fühlte sich beleidigt und wurde zornig.

Sie schrie ihn an, dass sie die Königin Yudhishtiras sei und die Tochter eines Königs. Er habe sie vor allen Versammelten entehrt.

Sie verfluchte ihn, sein Leben werde kurz sein, er würde ohne Kampf von einer göttlichen Waffe getötet.

Ghatotkacha lebte ab dem Tag in Furcht.

Hidimbika hatte außerhalb gewartet, hörte den Fluch und geriet in Rage.

Sie stürzte auf sie zu: ‚Du verachtungswürdige Hure, wie kann eine tugendhafte Frau fünf Ehemänner haben? Mein Sohn ist König und es ist unter seiner Würde, sich vor dir zu verneigen. Der Fluch wird sich verwirklichen, doch mein Sohn wird als Held sterben. Ich verfluche dich ebenfalls, deine Kinder werden im Alter von sieben Jahren sterben.‘

Krishna fragte Vyasa wie sich die Flüche manifestieren würden.

Vyasa sprach vor den Versammelten: ‚Es wird einen schrecklichen Krieg geben zwischen den Kauravas und den Pandavas. In der Nacht des zweiten Tages von Dronas Feldherrnschaft wird Karna seine göttliche Waffe einsetzen gegen die es keine Gegenwehr gibt. Sie wird Ghatotkacha töten.‘

‚Und wie wird sich Hidimbakis Fluch manifestieren?‘ fragte Krishna weiter.

Vyasa sprach: ‚Nach Duryodhanas Tod wirst Du mit den siegreichen Pandavas nach Dwaraka gehen und die Kinder Draupadis zurücklassen. In dieser Nacht wird Dronas Sohn, Ashwattaman, in das Lager eindringen und die fünf Kinder Draupadis töten, in der Annahme es seien die Pandavas.‘

Krishna ging zu den streitenden Frauen und trennte sie.